

Erdbeben im östlichen Fichtelgebirge

Werner Honig, Selb

Wenn wir von Erdbeben hören oder lesen, dann denken wir an Japan, Indonesien, Pakistan, vielleicht an Mittelamerika oder auch an Mittelmeerländer. Aber im Fichtelgebirge, davon gehen wir aus, ist die Erde doch eher ruhig und bebt auch nicht.

Umso überraschter war die Bevölkerung des östlichen Fichtelgebirges und des angrenzenden Vogtlandes, als am 6. Dezember 1985 eine Erdbebenserie begann, die nach einer Reihe von schwächeren Beben am 21.12.1985 in einem Erdbeben von 4,6 auf der Richterskala gipfelte. Die „Frankenpost“ schrieb in ihrer Ausgabe vom 23.12.1985: „Nordostbayern wurde am Samstag um 11.16 Uhr vom heftigsten Erdstoß erschüttert, der hier je registriert worden ist.“

Dabei war dieses Erdbeben in unserer Gegend durchaus kein einmaliges Ereignis. So schrieb z.B. am Freitag, den 23. Oktober 1908 Dr. A. Zoellner im „Selber Tagblatt“ über eine Erdbebenserie in der hiesigen Gegend. Er schildert es direkt poetisch: „Von der Ferne kommt's heran, ein dumpfes Rollen, dann wird es kräftiger, wie wenn ein schwerer Lastwagen über eine Brücke fährt; einen kurzen Moment erzittert die Lampe, Porzellan und Glas klirren leise aneinander, und in gleicher Zeit, wie er herangekommen, verhallt der unterirdische Donner in der Ferne.“ Dr. Zoellner erklärte dazu: „Das Gebiet des Fichtelgebirges, des Thüringerwaldes und des Erzgebirges ist wie keine andere Gegend Deutschlands von Spalten und Verwerfungen durchzogen. Infolge der Erdabkühlung vollziehen sich Neubildungen von Spalten und Klüften und der gewaltige Gebirgsdruck bewirkt den Einsturz solcher Hohlräume im Innern; längs der schon vorhandenen Spalten finden Rutschungen und Berstungen statt, und wir Menschenkinder spüren ein Erzittern des Bodens und hören das dumpfe Dröhnen unter uns“.

Dr. Ernst Zeh berichtet in seiner „Heimatkunde des bayerischen Bezirksamtes Rehau“ über frühere Erdbeben in Selb und Umgebung. Dabei bezieht er sich auf Angaben des vormaligen Stadtschreibers Seybold, der festgehalten hatte:

1770 den 9. November, früh 6 Uhr verspürte man ein Erdbeben, ebenso

1771 den 4. Januar, abends 8 Uhr,

1771 den 5. Januar, früh 8 Uhr,

1771 den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr,

1783 den 18. Februar, früh 1 Uhr,

1783 den 23. Februar, früh 1 Uhr

1783 den 24. Februar, früh 1 Uhr

1783 den 25. Februar, abends 7 Uhr

1783 den 12. April, abends 7 Uhr

1783 den 26. Mai, früh 1 Uhr

1824 im Januar alle Tage zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten,

1826 den 15. November, abends 7 Uhr

1826 den 16. November, nachts 1 Uhr

1836 den 4. Februar, morgens 2 Uhr

Außerdem schreibt Dr. Zeh von einem Erbeben am 13. Okt. 1901, bei dem heftige Erdstöße wahrgenommen wurden. Dem Erdbeben folgte ein deutlich hörbares unterirdisches Rollen.

Erdbeben sind also in unserer Gegend durchaus keine Seltenheit. Auch in der Zeit vom 6. Oktober 2008 bis etwa 5. Nov. 2008 konnte eine Reihe von Erdbebenschwärmen gemessen werden, wobei die stärksten Beben in dieser Reihe Magnituden von bis zu 4,3 erreichten. Interessant ist dabei die Anzahl der Beben. Allein in der Zeit vom 6.10. bis zum 13.10.2008 wurden über 10.000 Einzelbeben gemessen, wobei die meisten davon für uns Bewohner aber noch nicht einmal fühlbar waren.

Die neueste Serie von Erdbeben hat am 24. August 2011 begonnen mit Magnituden von bisher bis zu 4,0. Besonders heftig bebte es in der Nacht vom 3. zum 4. September 2011.

Wissenschaftler erklärten in der Vergangenheit die Ursache für diese Beben mit einem alten Abbruch des Gebirges im sogenannten „Egergraben“. Tektonische Spannungen werden bevorzugt in diesem Bereich durch kleinere, aber nicht sehr starke Erschütterungen abgebaut. Erfahrungsgemäß treten diese Beben als so genannte Schwarmbeben über mehrere Wochen auf.

Neuerdings vertritt eine Gruppe von Wissenschaftlern die Ansicht, dass in der Gegend um den tschechischen Ort Nový Kostel etwa 30 km unter der Erdoberfläche Magma aus dem Erdmantel aufsteigt. Mitarbeiter des Geoforschungszentrums (GFZ) Potsdam haben festgestellt, dass bei Mineralquellen und Mofetten im Bereich der Kurorte Karlsbad, Marienbad und Franzensbad neben Kohlensäure auch das Gas Helium-3 austritt, ein Gas, das üblicherweise nur bei tätigen Vulkanen wie dem Ätna zu finden ist. Man vermutet nun, dass das aus dem Erdinneren aufsteigende Magma der Auslöser für die Schwarmbeben im Egerland und im angrenzenden Fichtelgebirge sein könnte.

Wer sich eingehend mit dem Erdbebengeschehen befassen will, findet im Internet weitere Informationen unter www.erdbeben-in-bayern.de und www.geopark-bayern.de

Benützte Literatur:

Dr. Ernst Zeh:

Heimatkunde des bayerischen Bezirksamtes Rehau“ Verlag des Stadtmagistrates Rehau, ohne Jahreszahl

Michael Neubauer in „Frankenpost“ Nr. 296, 111. Jahrgang vom Montag, 23.12.1985

Dr. A. Zoellner in „Selber Tagblatt“ Nr. 250, 39. Jahrgang, vom 23.10.1908

Tilo Arnhold in „Frankenpost“ vom Freitag, 23.09.2005

Internetseite www.geopark-bayern.de des Bayerisch-Böhmischen Geoparks, Parkstein

Anschrift des Verfassers: Werner Honig, Theodor-Fontane-Weg 13, 95100 Selb



Landschaft des Soos-Mineralmoores nordöstlich von
Františkovy Lázně (Franzensbad).
(Foto: Dietmar Herrmann, 2011)



Mofetten im Soos deuten auf Vulkanismus hin,
(Foto: Dietmar Herrmann, 2011)